



# RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

AUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN  
VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:  
GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.  
ANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER HANS MÖCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. B 40-500. KLAPPEN 008, 263, 069

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 137

Wien, 8. Juli 1944

Betriebliches Vorschlagswesen in der Wiener Gemeindeverwaltung  
=====

Im Kleinen Festsaal des Neuen Rathauses fand dieser Tage zur Einführung des betrieblichen Vorschlagswesens in der Hoheitsverwaltung der Gemeinde Wien ein Appell statt, an dem vor allem die Amtsdirektoren der Hauptabteilungen, die Dienststellenleiter, die Amtswalter und Vertrauensmänner eines Teils der zentralen Verwaltung teilnahmen. Der Leiter der Gauarbeitsgemeinschaft Wien für innerbetriebliche Werbung, August L i c h a l , erläuterte die Verfügung des Bürgermeisters, mit der das betriebliche Vorschlagswesen auch in der Hoheitsverwaltung der Stadt Wien Eingang gefunden hat. Der Zweck sei, Anregungen aus der Gefolgschaft zu sammeln und auszuwerten, wie man Arbeitsverfahren und Einrichtungen verbessern und dadurch die Leistungen erhöhen könnte.

Da im fünften Kriegsjahr nur mehr wenig neue Arbeitskräfte eingesetzt werden können und weitere Arbeitsbelastungen der einzelnen im großen und ganzen hintangehalten werden müssen, die doch nur zu vorzeitigen Ermüdungserscheinungen führen würden, müsse Ausschau nach Methoden gehalten werden, die den Arbeitsgang zweckmäßiger und einfacher gestalten und Leistungshemmnisse beseitigen. Über den eigentlichen Zweck der Maßnahme hinaus habe das betriebliche Vor-

schlagswesen aber den tieferen Sinn, daß sich jedes Gefolgschaftsmitglied, das sich daran beteiligt, schon aus seiner inneren Haltung heraus an dem Gedeihen und den Leistungen seines Werks mitverantwortlich fühlen und seine schöpferische Kraft, die in jedem Menschen schlummert, von nun an umso mehr mit in dem Kampf einsetzen soll, den wir jetzt um den Bestand der Nation führen. Diese Art, Verbesserungen in der Verwaltung und in den Betrieben zu erzielen, sei aber auch dazu geeignet, den Gedanken der volksnahen Verwaltung rascher verwirklichen zu helfen. Die Erfolge der Aktion hängen zunächst von den Amtswaltern und den Vertrauensmännern der Gefolgschaft und ihrem Einsatz ab, denn hier handle es sich auch um ein Problem der Menschenführung und um die Notwendigkeit, innerhalb des Betriebes jene Atmosphäre zu erzeugen, die die Voraussetzung für alles ist, was in den Betrieben heute an Höchstleistungen erforderlich sei.

Das betriebliche Vorschlagswesen beruhe darauf, daß in jedem Menschen ein guter Teil schöpferischer Begabung schlummert. Leistungen zu fordern, die der einzelne aber nur freiwillig, aus einer inneren Haltung und einem inneren Antrieb heraus vollbringen kann, setze jedoch voraus, daß sich jeder in seinem Arbeitsbereich auch wohlfühlt, gleichgültig ob er in einem Verwaltungszweig oder einem manuellen Betrieb sei, weil er eben Vertrauen zu seinen Vorgesetzten und zu den Amtsträgern der Organisation haben kann.

In jedem Verbesserungsvorschlag sei allerdings auch eine Kritik gegenüber der unmittelbar verantwortlichen Führung inbegriffen, in deren Aufgabenbereich es ja sonst liege, verbesserungsbedürftige Dinge aus eigenem zu verbessern. Dadurch könnten sich gewisse Hemmungen einzelner Gefolgschaftsmitglieder ergeben, die mit ihren Vorschlägen nicht hervortreten wagen, weil sie fürchten, daß ihnen irgend ein Nachteil daraus erwachsen könnte. In der Rüstungsindustrie, in der sich das betriebliche Vorschlagswesen bereits besonders erfolgreich ausgewirkt habe, seien solche Hemmungen rasch überwunden worden, denn man sei überall bereits zu der Erkenntnis gelangt, daß es heute um Größeres geht, und daher in jedem sachlichen Verbesserungsvorschlag zunächst nicht die Kritik an dem Bestehenden, sondern vor allem die zu erzielenden Fortschritte zu sehen sind. Im Bereich der Verwaltung falle allerdings ins Gewicht, daß die einzelnen Organe die unmittelbaren Auswirkungen so mancher Maßnahmen nicht klar übersehen und deshalb ihre eigene Verantwortung nicht so sehr empfinden wie eben zum Beispiel in einem Werkstättenbetrieb. Heute müsse eben mit über -

alterten Vorstellungen aufgeräumt werden und müssen zunächst auch alle Mängel und Leistungshemmnisse entfernt werden, die die Arbeit erschweren.

Die Wiener Gemeindeverwaltung sei im Reich die erste Behörde, in der das betriebliche Vorschlagswesen eingeführt wird. Daraus ergebe sich eine nie wiederkehrende Gelegenheit, auf diesem Gebiete bahnbrechend voranzugehen und damit wesentlich zum Endsieg beizutragen.

Durch die Amtswalter und Vertrauensmänner werden in den nächsten Tagen Flugblätter des Bürgermeisters ausgegeben, die alles Wissenswerte über das betriebliche Vorschlagswesen und das sogenannte "Sofort-Programm" enthalten. Die Aktion sehe zwar auch Anerkennungen und nicht unbeträchtliche Prämien vor, die erste Triebfeder dabei müsse aber sein, daß in jedem einzelnen der Wunsch wach werde, an der Verbesserung seines Arbeitsbereichs selbst mit Hand anzulegen. Wenn dann die eine und die andere Abteilung besonders tatkräftig mitwirke, würden sich ihre Beispiele sehr rasch durchsetzen. Die Aktion müsse daher in jeder Weise unterstützt werden, jeder müsse in dem betrieblichen Vorschlagswesen jenes Instrument sehen, das wir im fünften Kriegsjahr dringend brauchen, um Arbeitserleichterungen zu schaffen, Rohstoffe und Arbeit zu ersparen und die Arbeitskräfte im ganzen dennoch zu höheren Leistungen zu bringen.

Plakatanschläge, Flugzettel, Appelle, Hinweise an die Gefolgschaft u.dgl. reichen aber allein nicht aus, denn an oberster Stelle müsse das gute Beispiel der Führung stehen. Durch dieses werde jener Geist in die Abteilungen hineinzutragen sein, der erforderlich ist, damit die Gefolgschaftsmitglieder den Gedanken überhaupt aufgreifen, und zwar so, wie es nötig ist. Entscheidend sei aber auch der Geist, in dem dann die Verbesserungsvorschläge behandelt werden, denn auch aus unzureichenden Anregungen werde oft etwas Brauchbares zu gestalten sein, wenn nur eben die nötige Energie vorhanden sei, um alle Hemmnisse wirklich zu beseitigen. Bei der Aktion "Jeder tut mit", die in mehreren Wellen durch die Rüstungsbetriebe ging, habe es sich erwiesen, daß sie an sich auch einen sehr guten Einblick in die Psyche der Betriebsführer und der Unterführer ermöglicht, weil sich eben durch sie sehr rasch feststellen lasse, wer sich wirklich innerlich auf das Ziel einstellt und wer nur so tut als ob. Es gebe eine ganze Reihe von Arbeitshemmnissen, die nicht nur das Arbeitsverfahren betreffen, sondern eben auch psychischer Natur sind, wie denn zum Beispiel ein ungerechter oder in der Menschenbehandlung ungeschickter

Abteilungsleiter durch sein Wesen mehr Schaden anrichten könne, als er selbst zu ahnen wagt. Hier sei also zunächst eine Art Flurbereinigung notwendig, um den Boden für das betriebliche Vorschlagswesen vorzubereiten.

Der Leiter der Zentralstelle des betrieblichen Vorschlagswesens der Gemeindeverwaltung, Stadtoberinspektor Carl H a i d v o g e l , gab zum Bürgermeister-Erlaß vom 22. März 1944 eine Übersicht über die Organisation des betrieblichen Vorschlagswesens. In allen Abteilungen und Amtsstellen der Gemeindeverwaltung sei bereits ein Werbeplakat "Denkt alle mit und macht Vorschläge!" angeschlagen worden. Außerdem werden in den nächsten Tagen Merkblätter von den Amtswaltern und den Vertrauensmännern ausgegeben.

Hinsichtlich der Höhe der beabsichtigten Prämien seien die unteren Berufsgruppen im Prämienplan besser bedacht, weil ihre Leistungen verhältnismäßig höher zu werten seien als die der eigentlichen Sachbearbeiter. Die Prämien für gute Anregungen seien überdies nach dem Leistungsgrad gestaffelt.

In den Rahmen der Aktion sei auch eine Erfinderbetreuung einbezogen worden, um allen, die patentwürdige Vorschläge machen, in dieser Hinsicht ratend und helfend an die Hand zu gehen.

Aus dem Bericht ging hervor, daß sich aus der Aktion bisher schon einige für die Gemeindeverwaltung ungemein vorteilhafte Verbesserungen im Straßenreinigungswesen, in den Wasserwerken und in der Fachabteilung für öffentliche Beleuchtung ergeben haben. Im ganzen handelt es sich aber auch um die Verlebendigung der Verwaltung und der Betriebe, um die Schaffung eines neuen Geists der Mitverantwortung und um die Bildung einer wirklichen Gefolgschaft, deren Angehörige sich an ihrer Berufsarbeit auch innerlich beteiligen und sich damit als echte Kämpfer erweisen.

Stadtoberinspektor Haidvogel schloß mit den Worten, die ein Wiener Betriebsführer bei der Eröffnung einer einschlägigen Ausstellung aussprach:

"Es kommt nicht darauf an, bloß Vorschläge zu machen und zu übernehmen, sondern es kommt darauf an, die Schlagkraft des Betriebes dadurch zu stärken, daß innerhalb des Betriebes das Bessermachenwollen zur Grundhaltung jeder Werkstatt, jedes Büros und jedes einzelnen Gefolgschaftsmannes wird, daß dies von allen und von jedem begriffen und erkannt und daraus auch die Nutzenwendung gezogen werde, daß das Bessermachenwollen und das Bessermachen nicht nur eine Aufgabe des Betriebsführers und der betrieblichen Unterführer ist, sondern daß alle

jeder einzelne auf seinem Arbeitsplatz, mit echter Begeisterung zum Fortschritt mit einer inneren Besessenheit an der Verbesserung der Arbeitsmethoden und der Konstruktionen innerhalb ihres Betriebes mitarbeiten können. Diese Grundhaltung des Menschen innerhalb des Betriebes ist das, was erreicht werden soll."

Verkaufsausstellung des Kulturamts der Stadt Wien  
=====

Das Kulturamt der Stadt Wien hat das Ölbild "Berchtesgadner Land mit Reiteralm" von Maler Friedrich Ludwig aus dessen Kollektivausstellung, Opernring 17, für die Städtischen Sammlungen angekauft.

Feierabendstunden der NSDAP. in Verbindung mit dem Kulturamt der  
=====

Stadt Wien  
=====

Im Kreis X, 15. Juli, 19 Uhr 30, 22., Aspern, Lobaugasse 17, Gasthof Kiesling. "Der Wiener im Spiegelbild seines Humors". Ausführende: Franz Dechantsreiter (Vortrag und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Vorlesung), Elfriede Strauch, Anton Krammer, Leopold Schmid (Gesang), Kapellmeister Leo Lehner (Klavier) und das Schrammelquartett unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis IV, 17. Juli, 19 Uhr 30, 10., Quellenstraße 197, Bernhardsthal-Kino. "Hausmusikabend". Ausführende: Alexander Wippel (Vortragszusammenstellung), Professor Dr. Hugo Ellenberger (Rezitation), Trude Mally (Gesang) und Adalbert Vesely (Zither).

Goldene Hochzeiten  
=====

Anlässlich des goldenen Hochzeitsfestes hat die Wiener Stadtverwaltung in der vergangenen Woche folgende Wiener Ehepaare geehrt: Josef und Anna Korherr, 14., Kuefsteingasse 52, Isidor und Johanna Marschik, 3., Kölblgasse 34, Johann und Anna Nowak, 3., Messenhausergasse 13, sowie August und Camilla Pöschl, 13., Einsiedeleigasse 20 b.

Neunzigjährige  
=====

Zum 90. Geburtstag empfangen Glückwunschsreiben und Festgaben der Stadt Wien die Frauen: Anna Kayser, 5., Schönbrunner Straße 55, und Anna Starzinger, 3., Beatrixgasse 26.